



Als kulturelle Intendanten ...

THEMA

Yvonne Fietz	Stadtteilkultur heute: Kulturelle Intendanten in den Stadtteilen	2
	Stadtteilkultur in der Kulturmetropole	4
	Interview mit PROF. PETER VERMEULEN	
	Versionen von Quartiersentwicklungen	6

PORTRÄTS

Selma Tuzlali	Wanderer zwischen den Welten	10
	Tobias J. Knoblich im Spannungsfeld zwischen Hoch- und Soziokultur	
Andreas Hein-Köcher	Das KASCH in Achim	11
	Ort unterschiedlicher Lebensentwürfe	

KONTINENT KULTUR

Sabine Wicher	Sukuma Millenium Award	12
---------------	-------------------------------	----

BUNDESKULTURPOLITIK

Prof. Monika Grütters, MdB	Neue Räume für Kunst und Kultur	14
	Marzahn-Hellersdorf: Stadtraum für kreative soziokulturelle Ideen und nachbarschaftliche Initiativen	

VERBAND INTERN

Aktuelles	16
------------------	----

AUS DEN LÄNDERN

HESSEN

Bernd Hesse	Es gibt nichts Gutes, außer man tut es	18
	Bürgerschaftliches Engagement in der Soziokultur	

SACHSEN

Tobias J. Knoblich	Reformdruck in Sachsen	20
	Umbrüche und Aufbrüche	

NIEDERSACHSEN

Susanne Müller-Jantsch	Pavillon XXL	21
	Projektarbeit zur Stadtentwicklung in Hannover	

SERVICE

22

... beschreibt Yvonne Fietz die neue Rolle Soziokultureller Zentren in ihrem Leitartikel zu dieser Ausgabe. Dass Kultur wichtig ist für eine lebendige und lebenswerte Stadt, scheint heute breiter Konsens zu sein. Für die Soziokultur ist Stadt(teil)entwicklung ein »Klassiker«, wie bereits unsere erste Schwerpunktausgabe (Nr. 52) zu diesem Thema belegte. Es lohnt sich, diese noch einmal zur Hand zu nehmen, denn vieles ist weiterhin gültig. Manches hat sich aber auch verändert, und nicht nur sprachlich. Hinter der Inanspruchnahme des Intendant-Begriffs für die Soziokultur steht zum Beispiel ein neues Konzept, eine moderne Antwort auf aktuelle Herausforderungen. Als Mischung aus Management, Kommunikation und Koordination beschrieb einmal Fritz Pleitgen seine Funktion als WDR-Intendant. Merkmale kultureller Intendanten in der Stadt(teil)entwicklung, wie es die Zentren sind oder sein sollen, sind laut Fietz: Impulse zu setzen, Profile zu schärfen, professionell zu managen, sektorenübergreifend zu vernetzen. Was sie hier von den Akteuren – nicht nur in Hamburg – fordert, findet seine Entsprechung bei Peter Vermeulen. Der als Kulturverwaltungsvertreter öffentliche Förderung künftig an die Funktionen binden will, welche Kulturinstitutionen in ihrem Gemeinwesen erfüllen, als da wären: Repräsentation, Identifikation, Bildung, Aktivierung, Wirtschaftsförderung, Kommunikation und Integration. Dabei erteilt er der Soziokultur sehr gute Noten, zu Recht, wie die anschließenden Praxisbeispiele aus Hamburg und Bremen, Leipzig, Nürnberg und Potsdam zeigen. Den Bogen zwischen Stadtteil- und Bundespolitik schlägt Monika Grütters am Beispiel Berlins, das Porträt des KASCH in Achim belegt die Relevanz auch für den ländlichen Raum. Und der Pavillon aus Hannover steuert noch die ästhetische Komponente bei. Apropos Aktivierung: Die nächste Ausgabe ist dem bürgerschaftlichen Engagement gewidmet, einem anderen Klassiker der Soziokultur.

Christiane Ziller